



**You have downloaded a document from  
RE-BUS  
repository of the University of Silesia in Katowice**

**Title:** Einsprachige (lerner-) Wörterbücher des Deutschen im Germanistikstudium : Ergebnisse einer Umfrage

**Author:** Monika Bielińska

**Citation style:** Bielińska Monika. (2012). Einsprachige (lerner-) Wörterbücher des Deutschen im Germanistikstudium : Ergebnisse einer Umfrage. "Linguistica Silesiana" (Vol. 33 (2012), s. 53-62).



Uznanie autorstwa - Użycie niekomercyjne - Bez utworów zależnych Polska - Licencja ta zezwala na rozpowszechnianie, przedstawianie i wykonywanie utworu jedynie w celach niekomercyjnych oraz pod warunkiem zachowania go w oryginalnej postaci (nie tworzenia utworów zależnych).



UNIWERSYTET ŚLĄSKI  
W KATOWICACH



Biblioteka  
Uniwersytetu Śląskiego



Ministerstwo Nauki  
i Szkolnictwa Wyższego

MONIKA BIELIŃSKA  
Schlesische Universität

EINSPRACHIGE (LERNER-)WÖRTERBÜCHER  
DES DEUTSCHEN IM GERMANISTIKSTUDIUM.  
ERGEBNISSE EINER UMFRAGE

MONOLINGUAL (LEARNERS') DICTIONARIES  
OF GERMAN IN GERMAN STUDIES.  
RESULTS OF A SURVEY

The present paper describes an investigation into the use of dictionaries and the results of a survey which was carried out among 202 Polish university students of German as a foreign language. The main aims are, on the one hand, to find out the level of dictionary awareness and dictionary culture and, on the other hand, to investigate if students know the monolingual learner's dictionaries of German and are able to use them effectively.

## 1. Einleitung

Zum Entstehen und zur Durchführung der unten präsentierten Umfrage haben einige Faktoren beigetragen. Neben persönlichem Interesse an (Lerner-) Lexikographie und an empirischen Untersuchungen in diesem Bereich (vgl. etwa Atkins 1998, Bräunling 1989, Hartmann 2000, Harvey/Yuill 1997, Lew 2004, Ripfel/Wiegand 1988, Schafroth 1995 und Wingate 2002) waren das pädagogische Erfahrungen aus der Arbeit mit Germanistikstudenten und – in Bezug auf die Benutzung von DaF-Wörterbüchern – die folgende Beobachtung einer tschechischen Germanistin:

Beide Wörterbücher [LDaF und dGDaF – M.B.] sind zur Zeit in der Tschechischen Republik meist in den Instituts- und anderen Bibliotheken zugänglich, stehen aber noch selten auf dem Arbeitstisch der Germanistikstudenten, so dass die

Studenten mit dem neuen Wörterbuchtyp in universitären Veranstaltungen bekannt gemacht werden müssen. (Šimečková 2004: 234)<sup>1</sup>

Die Situation in Polen scheint anders zu sein, diverse DaF-Wörterbücher sind in Buchhandlungen zu kaufen. Ohne eine entsprechende Untersuchung ist allerdings nicht festzustellen, ob diese auf den ersten Blick günstige Situation entsprechenden Einfluss auf die Benutzung der oben genannten Nachschlagewerke hat.

## **2. Allgemeine Daten über die Umfrage**

### **2.1. Einführende Informationen**

An der Umfrage, die im Oktober 2007 am Germanistischen Institut der Schlesischen Universität durchgeführt wurde, nahmen 202 Germanistikstudenten teil, unter diesen 58 Studenten des 1. Studienjahres, 55 des 2., 43 des 3. und 46 des 4. Studienjahres. Die Wahl der Probandengruppen und die des Zeitpunkts der Durchführung der Umfrage waren bewusst getroffen. Im Oktober, also unmittelbar am Anfang des Wintersemesters, kann man Informationen darüber gewinnen, wie die Studenten des 1. Studienjahres direkt nach dem Schulabschluss, d.h., noch bevor sie etwas im Studium gelernt haben, auf dem Gebiet der Wörterbuchkultur und -benutzung in weitem Sinne abschneiden. Die Durchführung der Umfrage unter den Studenten, die gerade ihr 4. Studienjahr begonnen haben, lässt uns dagegen darauf schließen, was sie im Laufe der ersten drei Studienjahre, also während des Grundstudiums, diesbezüglich gelernt und ob sie sich entsprechend bzw. erwartungsgemäß entwickelt haben. Die ersten drei Studienjahre können in vielerlei Hinsicht als entscheidend gelten; auch in Hinblick auf die Herausbildung von Wörterbuchbewusstsein, Wörterbuchbenutzungskompetenz etc.

### **2.2. Zum Aufbau und Inhalt der Umfrage**

Wegen organisatorischer Schwierigkeiten in der Datenerhebung bei empirischen Untersuchungen dieser Art – Umfragen müssen meist an Ort und Stelle und unter Aufsicht durchgeführt werden – ist es günstig, die Probanden bei einer Gelegenheit gleich nach mehreren Aspekten zu befragen, die dann gesondert auszuwerten sind.

Auch die hier dargestellte Umfrage wurde so konzipiert. Sie umfasst zwölf A4-Seiten mit 66 auf Polnisch formulierten Fragen und gliedert sich in die Teile A mit 11 Fragen, B mit 30 Fragen und C mit 25 Fragen. Am Ende jedes Teils gibt es freien Platz für zusätzliche Kommentare der Befragten.

---

<sup>1</sup> Vgl. auch Babenko/Troschina (2004: 211), die über die Lage in Russland berichten: „Leider sind beide Wörterbücher [LDaF und dGDaF – M.B.] meist nur in den wissenschaftlichen Bibliotheken erhältlich“.

Der erste Teil enthält Fragen, die vor allem bei der Auswertung der Bogen eine große Rolle spielen, die von Studenten des ersten Semesters ausgefüllt wurden. Es wird u.a. gefragt, wie lange und wo die Studenten Deutsch gelernt haben (ob als Fremdsprache in der Schule, zu Hause dank deutschsprachiger Großeltern, in Deutschland etc.) und ob sie, falls sie polnische Schulen besuchten, bilinguale Klassen/Schulen absolviert haben. Einige Fragen betreffen die Englischkenntnisse. Diese Informationen sind von Bedeutung, weil die englische Lernerlexikographie schon seit langem sehr gut entwickelt ist. Falls die Studenten Englisch gelernt haben, kann man annehmen, dass sie entsprechende Wörterbücher genutzt haben. Die Beherrschung zweier und mehrerer Fremdsprachen hat zudem Einfluss auf die allgemeine Wörterbuchbenutzungskompetenz. Gefragt wird auch danach, ob und warum die Eltern Wörterbücher benutzen. Hier werden nicht nur *ja/nein*-Antworten erwartet, sondern auch Antwortbegründungen, weil sie wichtige Daten über den Befragten und seine Wörterbuchkultur liefern. Dank dieses Teils der Umfrage kann man Informationen über den familiären Hintergrund und die bisherige Ausbildung der Probanden gewinnen. Diese wiederum lassen uns später, d.h. nach der Auswertung weiterer Teile der Umfrage, den Einfluss beider Faktoren auf die Wörterbuchbenutzungskompetenz der Studenten differenzierter ermitteln.

Der zweite Teil umfasst Fragen zur Nachschlagekompetenz der Studenten und zur Wörterbuchbenutzung. Es wird nach der Benutzung verschiedener Typen von Wörterbüchern (d.h. von allgemeinen zweisprachigen und einsprachigen sowie Spezialwörterbüchern des Deutschen und Polnischen) gefragt, nach der Frequenz, dem Zweck der Benutzung, den Benutzungssituationen, den Vorzügen und Mängeln der benutzten Wörterbücher etc. Dabei wird versucht, das Niveau der Wörterbuchbenutzungskompetenz der Befragten und ihr allgemeines Wörterbuchbewusstsein zu bestimmen.

Da die Antworten oft lediglich deklarativen Charakter haben und die Selbsteinschätzung der Befragten nicht immer ihrer tatsächlichen Kompetenz entspricht, werden Informationen zu manchen Schwerpunkten mehrmals an verschiedenen Stellen der Umfrage durch jeweils anders formulierte Fragen gewonnen. So antworten die Studenten zuerst darauf, ob sie immer/meistens/selten etc. mit Ergebnissen ihrer Wörterbuchkonsultation zufrieden sind und wo ihrer Meinung nach die Ursachen dafür liegen. Später wird direkt gefragt, ob sie mit ihrer Nachschlagekompetenz zufrieden sind, ob sie sich für einen kundigen Benutzer halten und ob sie meinen, dass eine Wörterbuchdidaktik in der Schule notwendig ist (generell und für sie selbst). Viel später haben die Studenten einige Aufgaben zu lösen, in denen sie u.a. erklären sollen, was die gängigen Abkürzungen (z.B. „geh.“ für *gehoben*, „ugs.“ für *umgangssprachlich*), die hochgestellte Ziffer in „<sup>2</sup>Gehalt“ und Symbole für grammatische Informationen (Verweis auf eine Flexionstabelle u.a.) bedeuten. Sie sollen auch in angegebenen Phraseologismen Wörter unterstreichen, unter denen sie die Bedeutung der Phraseologismen suchen würden. Der Vergleich dessen, was die Studenten von sich behaupten, mit dem, was sie in diesen Aufgaben leisten, wäre für fast alle Befragten ein ernüchterndes Erlebnis.

Der dritte Teil konzentriert sich vorwiegend – so wurde zumindest vorausgesetzt – auf die Kenntnis und Benutzung von Lernerwörterbüchern; konkret auf die von einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen als Fremdsprache. Im Folgenden wird diesem Aspekt besondere Aufmerksamkeit geschenkt, wobei Fragen und Antworten zu spezifischen Problemen der Lernerwörterbücher unberücksichtigt bleiben. Es wird vor allem untersucht, ob der Typ ‘Lernerwörterbuch’ (hier: DaF-Wörterbuch) mit allen seinen Eigenschaften den Studenten – und zugleich zukünftigen Lehrern – bekannt ist.

### **2.3. Zur Zielsetzung der Untersuchung**

Die Untersuchung verfolgt mehrere Ziele, was bereits dem Aufbau und dem Inhalt der Umfrage zu entnehmen ist.

In erster Linie wird eine Einschätzung des Wörterbuchbewusstseins und der Wörterbuchkultur polnischer Germanistikstudenten angestrebt. Es soll überprüft werden, ob und wie sich bestimmte Verhaltensweisen/Fertigkeiten und auch das theoretische Wissen der Probanden im Laufe des Studiums entwickeln. Diesbezügliches könnte helfen, die Curricula so zu gestalten, dass die Studenten das Studium als besser als bisher qualifizierte Lehrkräfte absolvieren. Dies ist in Hinblick auf ihre berufliche Leistungen von großer Relevanz, weil von Studenten, die selbst außerstande sind, mit Wörterbüchern richtig umzugehen und den Wert einer wohl durchdachten Wörterbuchdidaktik nicht erkennen, nicht zu erwarten ist, dass sie bei ihren Schülern ein Wörterbuchbewusstsein entwickeln.

Dank der Umfrage soll auch ermittelt werden, ob und welche DaF-Wörterbücher den Studenten bekannt sind, ob und wie sie genutzt werden und welchen Anteil an den genutzten Wörterbüchern diese Nachschlagewerke haben, d.h., ob sie zu den wichtigsten Hilfsmitteln der Studenten gehören oder nur eine marginale Rolle spielen, und auch, ob sich die Nutzungsweise im Laufe des Studiums entwickelt. Daher wurden die Studenten auch nach der Nutzung anderer Wörterbücher gefragt.

Um die Folgen vorgenommener curricularer Veränderungen zu überprüfen, wird geplant, in einigen Jahren die Umfrage zu wiederholen.

## **3. Auswertung ausgewählter Fragen**

Wie bereits angedeutet, werden im Folgenden nur ausgewählte Fragen und Antworten besprochen, die die Kenntnis und Benutzung einsprachiger Wörterbücher des Deutschen als Fremdsprache betreffen. Aus Platzgründen muss auf eine vollständige Darstellung dieses Aspekts der Umfrage verzichtet werden.

(1)

Die Studenten wurden gefragt, welche Wörterbücher sie am häufigsten benutzen. Sie sollten nach Möglichkeit auch die wichtigsten bibliographischen Daten (Titel, Verlag etc.) angeben. Anhand der Antworten konnte u.a. geprüft werden, ob sich auch DaF-Wörterbücher in dieser Gruppe befinden.

Unter den Studenten des 1. Studienjahres benutzen nur 2 Personen (3,44%) häufig DaF-Wörterbücher. Im 2. Studienjahr sind das 8 Personen (14,54%), im 3. Studienjahr – 4 (9,3%) und im 4. Studienjahr – 11 (23,9%).

Diese Daten sind nicht hundertprozentig zuverlässig. Die Studenten geben oft an, ein DaF-Wörterbuch zu benutzen, aber sie meinen damit kein Lernerwörterbuch, sondern z.B. den Rechtschreib-Duden. Das geht aus einer Tabelle hervor, in die die Befragten die bibliographischen Daten der ihnen bekannten Wörterbücher eingetragen haben. Auch andere Fragen und Antworten bestätigen die Vermutung, dass viele Studenten alle während ihres Studiums benutzten Wörterbücher für DaF-Wörterbücher halten. Mehrmals wurde LDaF, ganz sporadisch andere DaF-Wörterbücher, z.B. DSDaF und HDDaF, genannt. In manchen Fällen kann das Wörterbuch nicht identifiziert werden, z.B. wenn die/der Befragte nur „Langenscheidt“ angibt (geht es um ein sehr populäres zweisprachiges Taschenwörterbuch oder um das Großwörterbuch DaF?). Nur eindeutige Antworten wurden berücksichtigt.

Was aber trotzdem etwas überraschen kann, ist die Tatsache, dass es im 4. Studienjahr mehr Studenten gibt, die häufig ein Lernerwörterbuch benutzen, als unter den Studienanfängern. Könnte man doch annehmen, dass die Bildungstendenz eher umgekehrt ist, d.h. dass die Studenten des 1. Studienjahres häufiger zu DaF-Wörterbüchern greifen, während die älteren Studenten eher auf Lernerwörterbücher zugunsten einsprachiger Wörterbücher für muttersprachliche Benutzer verzichten.

(2)

Eine andere (die obige ergänzende) Frage lautete: Benutzen Sie – hier im Gegensatz zu (1) nicht oft, sondern überhaupt – einsprachige allgemeine Wörterbücher DaF? Zusätzlich sollten die Studenten auch einige identifizierende Daten (Titel, Autor/Herausgeber, Verlag, ein ungefähres Erscheinungsdatum) angeben.

Unter den Studenten des 1. Studienjahres gab es 22 *ja*-Antworten (37,9%), aber nur in zwei Fällen – was der Tabelle mit bibliographischen Daten entnommen werden konnte – handelte es sich tatsächlich um Lernerwörterbücher DaF, was 3,44% aller Antworten und 9% der *ja*-Antworten ausmacht.

Unter den Studenten des 2. Studienjahres gab es 33 *ja*-Antworten (60%), in zehn Fällen handelte es sich tatsächlich um Lernerwörterbücher DaF, was 18,18% aller Antworten und 30,30% der *ja*-Antworten ausmacht.

Unter den Studenten des 3. Studienjahres gab es 32 *ja*-Antworten (74,4%), in fünf Fällen handelte es sich tatsächlich um Lernerwörterbücher DaF, was 11,62% aller Antworten und 15,62% der *ja*-Antworten ausmacht.

Unter den Studenten des 4. Studienjahres gab es 28 *ja*-Antworten (60,86%), in dreizehn Fällen handelte es sich tatsächlich um Lernerwörterbücher DaF, was 28,26% aller Antworten und 46,42% der *ja*-Antworten ausmacht.

Dieser Teil der Umfrage enthält nicht nur Informationen darüber, wie viele Studenten tatsächlich ein DaF-Wörterbuch benutzen, sondern auch darüber, wie viele irrtümlicherweise meinen, es zu tun. Die Analyse der Tabelle mit bibliographischen Daten der Wörterbücher hat ergeben, dass die Studenten unter der Bezeichnung 'Lernerwörterbuch' bzw. 'Wörterbuch DaF' meist DUW und die gesamte Duden-Serie (mit dem Fremdwörterbuch, dem orthographischen Wörterbuch, Zitatenwörterbuch etc.) verstehen. Manche Probanden haben auch D10 und sogar das „Deutsche Wörterbuch“ von Jacob und Wilhelm Grimm als DaF-Wörterbuch angegeben. Unter den Studenten des 4. Studienjahrs, die deklarierten, dass sie DaF-Wörterbücher benutzen, gab fast die Hälfte tatsächlich Lernerwörterbücher an, was den von den Studenten absolvierten Seminaren zu verdanken ist. Mit der Wörterbuchdidaktik lässt sich auch das Ergebnis erklären, das unter den Studenten des 2. Studienjahres erzielt wurde.

(3)

Die Auswertung der Antworten auf die nächste Frage bereitet aus denselben Gründen Schwierigkeiten, wie die bereits genannten. Die Studenten werden gefragt, wie sie von DaF-Wörterbüchern erfahren haben – ob in der Schule, während eines Sprachkurses, durch Werbung oder vielleicht erst im Studium. Da aber die Befragten alle Wörterbücher des Deutschen als DaF-Wörterbücher einstufen, sind die Antworten und ihre statistische Auswertung nicht valide.

(4)

Die Studenten sollten auf die Frage antworten, ob sie außer allgemeinen einsprachigen Definitionswörterbüchern andere einsprachige Wörterbücher des Deutschen benutzen, und falls ja, welche Typen und wie oft.

Unter den Studenten des ersten Studienjahres benutzen 63,8% keine anderen Wörterbücher. 24,13% benutzen zusätzlich ein Wörterbuch, meist ein orthographisches oder – etwas seltener – ein Begriffswörterbuch. 10,34% benutzen zwei zusätzliche Wörterbücher; meist wurden orthographische Wörterbücher, Synonymwörterbücher und Fremdwörterbücher angegeben. Nur 1,72% der Studenten benutzen zusätzlich mehr als zwei Wörterbücher.

Unter den Studenten des zweiten Studienjahres waren das entsprechend 27,27% (hier ist eine günstige Entwicklung im Vergleich zum 1. Studienjahr zu beobachten), 41,81%, 20% und 10,81%. Aus den genannten Zahlen ergibt sich die Tendenz, nach der die Zahl derjenigen, die ein einziges Wörterbuch benutzen,



im Laufe zweier Semester stark gesunken ist und die Zahl der Studenten, die regelmäßig drei, vier oder mehrere Nachschlagewerke zu Rate ziehen, wesentlich zugenommen hat. Als zusätzliches Wörterbuch haben die Studenten des 2. Studienjahres meist ein bestimmtes phraseologisches Wörterbuch angegeben. Die Dominanz dieses Wörterbuches ist so deutlich, dass man annehmen kann, seine Nutzung wird in einem Seminar gefordert.

Die wünschenswerte Tendenz hält auch in höheren Semestern an. Unter den Studenten des 3. Studienjahres bekannten sich nur 16,27% zur Benutzung eines einzigen Wörterbuchs, 23,25% gaben an, ein zusätzliches Wörterbuch zu nutzen, 30,23% machten sich in zwei und 30,23% drei oder mehr Wörterbüchern kundig.

Unter den Studenten des 4. Studienjahres wurden folgende Ergebnisse erzielt: 10,86%, 17,4%, 26% und 36,9%.

Die Studenten des 3. i 4. Studienjahres nutzen neben allgemeinen einsprachigen Definitionswörterbüchern vorwiegend Synonymwörterbücher. Etwas seltener wurden phraseologische, orthographische Wörterbücher und Fremdwörterbücher genannt. Zwei Befragte des 4. Studienjahres geben DaF-Wörterbücher an.

Trotz der eindeutig positiven Tendenz zeigen die Ergebnisse, dass es um die Wörterbuchbenutzung im Germanistikstudium nicht gut bestellt ist. Durchschnittlich 56,19% der Probanden nutzen nur ein allgemeines einsprachiges Definitionswörterbuch oder zusätzlich ein anderes einsprachiges Wörterbuch. Im 1. Studienjahr sind das 97,93%, im 2. Studienjahr – 69,08%, im 3. Studienjahr – 39,52% und im 4. Studienjahr – 28,26%. Zwei, drei oder mehrere Wörterbücher neben dem Definitionswörterbuch nutzen 41,55% der Studenten. Im 1. Studienjahr sind das 12,06%, im 2. Studienjahr – 30,81%, im 3. Studienjahr – 60,46% und im 4. Studienjahr – 62,9%.

Trotz einer entsprechenden Anleitung vor der Durchführung der Umfrage haben manche Studenten Sachwörterbücher, Wörterbücher anderer Sprachen und zweisprachige Wörterbücher angegeben. Ein Teil der Wörterbücher konnte nicht identifiziert werden („mit grauen Streifen“ etc.). Es gab auch Antworten innerhalb einer Umfrage, die sich gegenseitig ausschließen, z.B. „Ich benutze mehrmals im Monat ein Wörterbuch der Idiome“ neben „Ein idiomatisches Wörterbuch benutze ich sporadisch“. Dies betrifft vor allem Umfragebogen, die von Studienanfängern ausgefüllt wurden.

(5)

Die Studenten wurden auch gefragt, ob sie in nächster Zeit den Kauf eines Wörterbuchs planen. Falls die Antwort „Ja“ lautete, sollten weitere Informationen angegeben werden (Titel, Verlag etc.). Es zeigte sich, dass keiner der Studenten des 1., 2., und 3. Studienjahres angibt, sich ein DaF-Wörterbuch anschaffen zu wollen, im 4. Studienjahr dafür aber 2 Studenten.

Fragt man aber die Studenten, ob sie in nächster Zeit den Kauf eines DaF-Wörterbuchs planen, so antworten viele mit „ja“. Dieser scheinbare Widerspruch



ist leicht zu erklären: Die Studenten sind überzeugt, dass sie sich ein DaF-Wörterbuch anschaffen, wenn sie z.B. ein orthographisches Wörterbuch, ein Zitatenvörterbuch oder ein anderes beliebiges Wörterbuch des Deutschen kaufen.

(6)

Eine doppelte Frage „Was unterscheidet einsprachige Wörterbücher DaF von einsprachigen Wörterbüchern für muttersprachliche Benutzer? Was soll diese Wörterbücher voneinander unterscheiden?“ erwies sich als schwierig. Viele Studenten haben nur mit „Ich weiß es nicht“ geantwortet.

Insgesamt konnten nur 41 Studenten (d.h. 20,29%) die Frage beantworten, davon 5 Studenten (8,6%) des 1., 8 (14,5%) des 2., 11 (25,8%) des 3. und 17 Studenten (37%) des 4. Studienjahres.

Die Antworten enthalten einige (tatsächliche und/oder postulierte) Merkmale von Lernerwörterbüchern. Nach Ansicht der Befragten zeichnen sich DaF-Wörterbücher dadurch aus (bzw. sollten es – die Antworten wurden zuweilen nicht auseinandergehalten), dass die Bedeutungserklärungen in diesen Wörterbüchern leichter zu verstehen sind (in Bezug auf Lexik und Syntax), dass die Wörterbücher mehrere Beispiele, Abbildungen, Info-Fenster mit zusätzlichen Daten, etwa zur Landeskunde, enthalten. Die Informationen in Lernerwörterbüchern sollten detailliert sein, damit der Lerner den richtigen Gebrauch eines Wortes/einer Wendung lernt. Die Gestaltung des Wörterbuchs sollte attraktiv sein, um die Lerner zur Benutzung des Nachschlagewerkes zu animieren. Das Wörterbuch sollte überschaubar gestaltet sein, für eindeutig bestimmte Gruppen der Deutschlerner (Grund-, Mittelstufe usw.) konzipiert sein und weniger Einträge als Wörterbücher für muttersprachliche Benutzer enthalten, d.h. es soll auf den Standardwortschatz beschränkt sein. Nur ein Proband gab an, dass DaF-Wörterbücher den Benutzern ausführlicher erklären sollten, wie das Nachschlagewerk umfassend genutzt werden kann.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Typ ‘Lernerwörterbuch’ den Studenten kaum bekannt ist. Nur jeder fünfte der Befragten konnte seine Eigenschaften nennen, wobei die Antworten meist wenig konkret sind, nur eine Eigenschaft nennen und zudem oft Einschränkungen wie „vielleicht“, „ich vermute“ etc. enthalten.

#### 4. Schlussfolgerungen

Das erste Lernerwörterbuch des Deutschen als Fremdsprache (LDaF) ist schon seit 20 Jahren auf dem Markt. Ihm sind im Laufe der Jahre weitere gefolgt. Die heutigen Studenten haben also die Möglichkeit, ein einsprachiges Wörterbuch DaF schon in der Schule zu benutzen. Es wundert daher umso mehr, dass diese Wörterbücher ihnen so gut wie unbekannt sind.

Dies hat wenigstens zwei wichtige Konsequenzen:

- Studenten, vor allem die des 1. und 2. Studienjahres, nutzen einsprachige Wörterbücher für Muttersprachler, die sie oft überfordern. Die Definitionen und Beispiele sind für viele sprachlich kaum zu bewältigen, was zur Folge hat, dass die Nutzungseffizienz geringer ist. In Bezug auf den Fremdspracherwerb wäre es günstiger, wenn die Studienanfänger zuerst (mehr oder weniger) selektive DaF-Wörterbücher mit kontrolliertem Definitionsvokabular nutzen würden.
- Da die Studenten so gut wie keine Lernerwörterbücher kennen und gebrauchen, da sie nicht wissen, worin ihre Eigenart besteht, werden sie auch als Lehrer in den Schulen diese Wörterbücher nicht nutzen. Folglich lernen ihre Schüler ihren Bedürfnissen angepasste Nachschlagewerke nicht kennen und arbeiten ausschließlich mit zweisprachigen Wörterbüchern (denn das DUW oder andere vergleichbare Einbänder kommen in der Schule nicht in Frage).

Nach der Auswertung aller Umfragebogen lässt sich feststellen, dass die Befragten – von Ausnahmen (2-3 Probanden) abgesehen – keine einsprachigen Wörterbücher DaF für Anfänger und auch keine bilingualisierten Lernerwörterbücher kennen, die eine optimale Hilfe beim Übergang von zweisprachigen auf einsprachige Wörterbücher darstellen. In der Lehrerbildung ist das eine folgenschwere Lücke, die es unbedingt zu schließen gilt.

## Wörterbücher

- D10 Scholze-Stubenrecht, W. et al. (Hg.). 1999. *Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden*. Mannheim, Leipzig [u.a.]: Dudenverlag.
- dGDaF Kempcke, G. (Hg.). 2000. *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- DSDaF Wermke, M., K. Kunzel-Razum und W. Scholze-Stubenrecht (Hg.). 2002. *Duden Deutsch als Fremdsprache. Standardwörterbuch*. Mannheim, Leipzig [u.a.]: Dudenverlag.
- DUW Wermke, M., K. Kunzel-Razum und W. Scholze-Stubenrecht (Hg.). 2003. *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim, Leipzig [u.a.]: Dudenverlag.
- HDDaF Kunzel-Razum, K. et al. (Hg.). 2003. *Hueber Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Ismaning, Mannheim: Hueber/Duden.
- LDaF Götz, D., G. Haensch und H. Wellmann (Hg.). 1993/2008. *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin, München [u.a.]: Langenscheidt.

## Sekundärliteratur

- Atkins, S. B. T. (Hg.). 1998. *Using dictionaries. Studies of dictionary use by language learners and translators*. Tübingen: Niemeyer.
- Babenko, N. und N. Troschina. 2004. Erfahrungen in der Benutzung der Wörterbücher „Deutsch als Fremdsprache“. In J. Scharnhorst (Hg.) *Sprachkultur und Lexikographie. Von der Forschung zur Nutzung von Wörterbüchern*, 207-232. Frankfurt a.M. [u.a.]: Peter Lang.

- Bräunling, P. 1989. Umfrage zum Thema Valenzwörterbücher. *Lexicographica* 5: 168-177.
- Hartmann, R. R. K. 2000. European Dictionary Culture. The Exeter Case Study of Dictionary Use among University Students, against the Wider Context of the Reports and Recommendations of the Thematic Network Project in the Area of Languages (1996-1999). In U. Heid *et al.*, (Hg.) *Proceedings of the Ninth Euralex International Congress, EURALEX 2000, Stuttgart, Germany, August 8th - 12th, 2000* (Bd. 1), 385-391. Stuttgart: Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung, Universität Stuttgart.
- Harvey, K. und D. Yuill. 1997. A Study of the Use of Monolingual Pedagogical Dictionary by Learners of English Engaged in Writing. *Applied Linguistics* 18 (3): 253-278.
- Lew, R. 2004. *Which Dictionary for Whom? Receptive Use of Bilingual, Monolingual and Semi-bilingual Dictionaries by Polish Learners of English*. Poznań: Motivex.
- Ripfel, M. und H. E. Wiegand. 1988. Wörterbuchbenutzungsforschung. Ein kritischer Bericht. In H. E. Wiegand (Hg.) *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie VI* (2. Teilbd.), 491-520. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag.
- Schafroth, E. 1995. „Lernerwörterbücher“ im Vergleich. Empirische Untersuchungen zu vier einsprachigen französischen Wörterbüchern. *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* 105: 113-136.
- Šimečková, A. 2004. Erfahrungen in der Benutzung von Wörterbüchern „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF). In J. Scharnhorst (Hg.) *Sprachkultur und Lexikographie. Von der Forschung zur Nutzung von Wörterbüchern*, 233-246. Frankfurt a.M. [u.a.]: Peter Lang.
- Wingate, U. 2002. *The Effectiveness of Different Learner Dictionaries. An Investigation into the Use of Dictionaries for Reading Comprehension by Intermediate Learners of German*. Tübingen: Niemeyer.